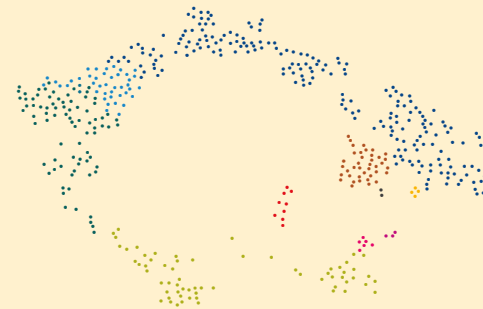


Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien

Herausgegeben von
Armin R. Bachmann, Albrecht Greule, Mojmír Muzikant und
Hermann Scheuringer

Band I Einführung

von Armin R. Bachmann, Alois Dicklberger,
Albrecht Greule und Monika Wese



I

Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien

Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien

Herausgegeben von

Armin R. Bachmann, Albrecht Greule,
Mojmír Muzikant und Hermann Scheuringer

Publikationsleitung:

Alois Dicklberger

Band I

Einführung

von Armin R. Bachmann, Alois Dicklberger, Albrecht Greule und Monika Wese

narr/f
ranck
e\atte
mpto

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnd.dnb.de> abrufbar.

 Gedruckt mit Unterstützung der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

© 2020 · Narr · Francke · Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischinger Weg 5 · D-72070 Tübingen

Grundkarte: Stefan Wingler und Alois Dicklberger
Satz: Alois Dicklberger
CPI books GmbH, Leck

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Internet: www.narr.de
eMail: info@narr.de

ISBN 978-3-7720-8501-7 (Print)
ISBN 978-3-7720-5501-0 (ePDF)

Vorwort

Mit der Auslieferung des vorliegenden Einleitungsbandes des ADT wird ein großes und langwieriges Forschungsprojekt erfolgreich beendet. Über den langen, teils beschwerlichen Weg, den das Projekt von seiner Konzipierung über die Exploration in Tschechien und die Herausgabe der sieben Bände des Atlases der deutschen Mundarten in Tschechien (ADT) zurücklegte, informiert ausführlich Kapitel 1 (Projektgeschichte) der vorliegenden Einleitung.

Dennoch muss vorweg erklärt werden, weswegen sich die Herausgabe des von vornherein auf sieben Bände angelegten Kartenwerks so lange verzögert hat, nachdem die Bände II, III, IV und VI bereits seit 2014 gedruckt vorliegen. Es lag nicht so sehr, wie man vermuten könnte, an der Beschaffung der nötigen Geldmittel in drei am Projekt beteiligten Staaten (Deutschland, Österreich und Tschechien), mit deren Hilfe die umfangreichen Explorations in Tschechien durchgeführt wurden und die Daten an der Universität Regensburg (Institut für Germanistik) gespeichert und in Kartenbilder umgesetzt wurden. Das größte Hindernis für eine zügige Vollendung des angestrebten Projektziels war der Tod von Dr. Armin Bachmann im Jahre 2018. Bei Armin Bachmann liefen bis zu seiner Erkrankung gleichsam die wissenschaftlichen und organisatorischen Fäden des Projekts zusammen. Der ADT kann, obwohl er dessen Vollendung nicht mehr erlebte, mit Fug und Recht als sein Lebenswerk bezeichnet werden. Armin Bachmann wollte nicht nur die Einleitung (Band I) selbst verfassen, sondern auch den bereits begonnenen Morphologie-Band (Band V) zu Ende führen. Geblieben sind wertvolle Aufzeichnungen aus seinem Nachlass, auf die wir uns mit dem Ziel, das Kartenwerk zu vollenden, stützen können.

Nach dem Tod von Armin Bachmann und dem Auslaufen der Projektförderung durch Drittmittel drohte dem Projekt, nachdem vier Kartenbände veröffentlicht waren, das vollständige Ende. Es ist dem Engagement und der Unterstützung durch Dr. Gunter Narr, in dessen Verlag alle sieben Bände erscheinen, zu verdanken, dass nach ei-

ner Zeit, in der an dem Projekt nicht gearbeitet wurde, die Arbeiten daran wieder aufgenommen wurden. Das wäre ohne den Idealismus und Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der ersten Projektphase in Brünn und Regensburg, allen voran Alois Dicklberger, nicht möglich gewesen. Darüber hinaus hat Professor Paul Rössler, der Leiter des Lehrstuhls für deutsche Sprachwissenschaft der Universität Regensburg, durch personelle und materielle Unterstützung wesentlich dazu beigetragen, dass der ADT nun vollständig vorliegt.

Der Einleitungsband soll am Ende des Projekts all jenen, die im sechsbändigen Kartenwerk lesen und es auswerten, die Grundinformationen liefern, von denen das Atlasprojekt ausging und die zum Verstehen der Kartenbilder und zu ihrer Interpretation notwendig sind. Dabei erlauben es moderne technische Möglichkeiten der Präsentation, dass umfangreiche Datenmengen aus der gedruckten Einleitung ausgelagert und online gestellt werden können (es handelt sich um das Fragebuch und Flashvideos zum Ablauf der Erhebungen), die unter der URL <https://meta.narr.de/9783772085017/ZusatzmaterialADT1.zip> zur Verfügung stehen. Das Untersuchungsgebiet ist auf fünf Karten präsent (Kapitel 2). Zu den Grundinformationen gehören ferner das verwendete Transkriptionssystem (Kapitel 3) und die damit primär arbeitenden Exploratoren (Kapitel 4), die Erhebungsorte (Kapitel 5) und die dort jeweils interviewten Gewährspersonen (Kapitel 5). Die Kartenproduktion (Kapitel 6) und die Erstellung der Kommentare (Kapitel 7) erfolgten größtenteils in der ADT-Arbeitsstelle, einer Außenstelle der Universität Regensburg. Dort sind auch die Fragebücher und die Tonaufnahmen archiviert. Im Anhang (Kapitel 10) findet sich ein Literaturverzeichnis, in dem die Sammlung einschlägiger Literatur zu den deutschen Mundarten in Tschechien, wie sie im Laufe der Projektarbeit entstanden ist, im Druck wiedergegeben wird und das Kodiersystem, gemäß dem die handschriftlichen Aufzeichnungen in maschinenlesbare Sprache umgesetzt

wurde. Die Inhalte der Einleitung werden – wie in allen Bänden des ADT – in tschechischer Sprache zusammengefasst. Damit soll einerseits die Erschließung des Atlases erleichtert und andererseits ein Zeichen der Dankbarkeit für die gute Zusammenarbeit mit den tschechischen Dialektologen gesetzt werden.

Ein umfassendes Wort des Dankes an all jene, die das Projekt im Verlauf von rund zwanzig Jahren ideell, finanziell und konkret unterstützt haben, ist hier nicht möglich. Mit dem besonderen Blick auf die letzten drei Jahre der zweiten Projektphase gilt der Dank besonders der Universität Regensburg, in Sonderheit dem Leiter des Lehrstuhls deutsche Sprachwissenschaft, Herrn Prof. Dr. Paul Rössler, für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und seine vielfältige Unterstützung in der Endphase des ADT. Die Realisierung der letzten drei Bände des ADT wäre ohne das ehrenamtliche Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der ersten Projektphase, die nach der Zäsur das Werk zu einem erfolgreichen Ende führen wollten und geführt haben, nicht möglich gewesen: Alois Dicklberger, Dr. Monika Wese, Dr. Kati Flogaus (geb. Simet), Marek Halo und Richard Rothenhagen. – Herrn Dr. Raimund Paleczek (Sudentendeutsches Archiv, München) danken die Herausgeber für die Erteilung des Rechts, zwei Karten aus dem Sudetendeutschen Atlas im Einleitungsband abzudrucken. – Dass der Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien in sieben Bänden gedruckt, dem Buchmarkt und der Wissenschaft nun in vollem Umfang zugänglich gemacht wird, ist nicht zuletzt dem Verlag Narr Francke Attempto (Tübingen) und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, für die stellvertretend Frau Dr. Valeska Lembke genannt sei, die kongenial die Drucklegung der drei letzten ADT-Bände betreut hat.

Albrecht Greule

Inhaltsverzeichnis

1. Projektgeschichte	9	III.3. In eckigen Klammern	23	ADT Band III	119
Projektträger in Deutschland, Tschechien und Österreich	9	III.4. Zwischen Nummernzeichen („Gartenzaun“)	23	ADT Band IV	120
14 Exploratoren unterwegs	10	III.5. Zwischen Sternchen	23	ADT Band V	120
Erhebungen	10	III.6. In spitzen Klammern	23	ADT Band VI und VII	120
Was fehlt	11	IV. Farben	24	8. Archivierung der Fragebücher und der Audioaufnahmen	123
Vor Ort	11	V. Zusammenfassung der Lautzeichen	24	Fragebücher	123
Auswertung	11	V.1. Vokale	24	Audioaufnahmen	125
2. Das Untersuchungsgebiet	13	V.2. Konsonanten	24	9. Tschechische Zusammenfassung	127
3. Transkriptionssystem	19	V.3. Diakritika	25	K historii vzniku myšlenky a realizace ADT	127
I. Vokale	19	4. Exploratoren	27	K historii německých kolonistů v českých zemích	127
I.1. Grundwerte	19	Statistik	27	Výzkum německých dialektů v ČR před r. 1989	127
I.2. Zentralisierung	19	Reihenfolge der Erhebungen	28	Specifičnost projektu	127
I.3. Nasalierung	20	5. Erhebungsorte und Gewährspersonen	29	Význam projektu	128
I.4. Murrelstimme und Glottalisierung	20	Konkordanz der Ortsnummern	90	10. Anhang	129
I.5. Velarisierung hinterer Vokale	20	6. Kartenproduktion	103	Die Fragebücher	129
I.6. Quantität	20	Tradition der Sprachkartierung	103	Das Kodiersystem des ADT	129
I.7. Diphthonge und andere Vokalfolgen	20	Europäische Sprachatlastradition	104	Linguistische Literatur zu deutschen Mundarten in Tschechien	139
I.8. Akzent	20	Punktsymbolkarte vs. Flächensymbolkarte	107		
II. Konsonanten	20	Sprachgeographie mit ArcGIS	111		
II.1. Quantität	20	Grundkarte	111		
II.2. Allgemeine Diakritika	21	Begrenzung des Höhenmodells	111		
II.3. Plosive (Verschlusslaute) – stimmlos	21	Bestimmen der Position der Erhebungsorte	112		
II.4. Frikative (Reibelaute) – stimmlos	21	Anforderungen an die einzubindende Datenbank	112		
II.5. Affrikaten – stimmlos	21	Einbinden der Daten in ArcGIS	113		
II.6. Nasale – stimmhaft	21	Geografische Darstellung von Sprachdaten	115		
II.7. Vibranten – stimmhaft	22	Export der Karten	116		
II.8. Laterale – stimmhaft	22	Bibliographie	117		
II.9. Approximanten – stimmhaft	22	7. Vorgaben für die Erstellung der Kommentare	119		
III. Symbole, Abkürzungen, Kommentare	22	ADT Band II	119		
III.1. ungeklammert	22				
III.2. In Anführungszeichen	23				

1. Projektgeschichte

Über 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben am Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien mitgearbeitet. Kurz vor ihrem Aussterben sind die deutschen Mundarten Tschechiens erfasst und dokumentiert worden. In langwieriger Feldforschung erhoben Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler aus Deutschland, Tschechien und Österreich 480 Ortsdialekte in Tschechien. Die Zentrale des Projekts befindet sich am Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Regensburg.

In den letzten Jahrzehnten sind im südlichen deutschen Sprachraum verschiedene Sprachatlanten entstanden, jedoch nicht für die deutschen Mundarten in Tschechien. Zwar gibt es das in Publikation befindliche Sudetendeutsche Wörterbuch oder die Sudetendeutschen Sprachräume von Ernst Schwarz, aber ein Kartenwerk, das neben dem Wortschatz flächendeckend auch die Lautlehre, die Formenlehre und den Satzbau der deutschen Mundarten der Länder der böhmischen Krone behandelt, fehlte noch. Die Idee eines Sprachatlantes für die deutschen Mundarten in den böhmischen Ländern entstand etwa 1993 unter deutschen und österreichischen Dialektologen.

Am 17. Mai 1995 um 12 Uhr trafen sich Rosemarie Spannbauer-Pollmann vom Sprachatlas von Niederbayern an der Universität Passau, Alfred Klepsch vom Sprachatlas von Mittelfranken an der Universität Erlangen-Nürnberg, Armin R. Bachmann vom Sprachatlas von Nordost-Bayern an der Universität Bayreuth, Hermann Scheuringer vom Sprachatlas von Ober-Österreich am Adalbert-Stifter-Institut in Linz und von der Universität

Wien sowie der Passauer Historiker und Journalist Robert Baierl in einem Büro der Universität Passau. Die vier Sprachatlantiker hatten, verbunden mit ihren Erhebungen in Bayern und Österreich, auch Sprachaufnahmen in der westlichen Tschechischen Republik durchgeführt. Dabei hatte es sich herausgestellt, dass es durchaus genügend Deutsche, die ihren Dialekt noch sehr gut sprachen, in den ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten gab, um einigermaßen flächendeckende Untersuchungen dort durchzuführen.

Robert Baierl, der sich intensiv mit dem Böhmerwald befasste, hatte einige Monate vorher gegenüber Rosemarie Spannbauer vorgeschlagen, wie in Bayern und Teilen Österreichs auch in Tschechien einen Sprachatlas zu erarbeiten, solange noch Sprecher da sind. Man beschloss dann, dies in die Hände zu nehmen. Die fünf Teilnehmer waren sich darin einig, dass das angestrebte Projekt von Forschungsorganisationen aus Deutschland, Österreich und Tschechien gefördert werden sollte. Man wollte auf keinen Fall von außen nach Tschechien „hineinforschen“.

Das nächste Treffen im Dezember 1995 fand wieder in Passau statt, diesmal ohne Robert Baierl, dafür mit der tschechischen Germanistin Pavla Tišerová von der Westböhmischen Universität in Pilsen. Diese Gruppe hat dann den ADT bis zu seinem endgültigen Start im Jahre 2001 begleitet. Bei den nächsten beiden Treffen im April und im Oktober 1996 in Pilsen wurden die wichtigsten Grundlagen festgelegt, nämlich, dass das Fragebuch auf denen des bayerischen und des oberösterreichischen Sprachatlantes beruhen sollte, dass

die wichtigsten Vorarbeiten von Armin R. Bachmann erledigt werden sollten, der auch als Koordinator des Gesamtprojekts vorgesehen war. Dies sollte die Ausbildung und Kontrolle der Exploratoren, die Weiterverarbeitung des erhobenen Materials, die Vertretung des Sprachatlantes nach außen und Weiteres umfassen. Er sollte auch die von Rosemarie Spannbauer-Pollmann begonnene Bibliographie zu den deutschen Mundarten in Tschechien fortführen. Diese hat bis heute einen Umfang von 450 Titeln.

Das Vorhaben sollte den Titel „Atlas der historischen deutschen Mundarten in der Tschechischen Republik“ führen, bzw. „Atlas historických německých nářečí na území České republiky“, abgekürzt „ADT“ bzw. „ANČ“. Das Adjektiv „historisch“ sollte verhindern, dass Gedanken an revisionistische Tendenzen aufkommen. Das ist allerdings von zwei namhaften tschechischen Germanisten später missverstanden worden, die sich mit wirklich historischen deutschen Mundarten befassten. Die Vorbereitungsgruppe dachte sich nur, dass bei der für viele Jahre später anvisierten Publikation der Ergebnisse die Dialekte schon mehr oder weniger historisch sein würden. Als internen Kurztitel wollte man „Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien“ verwenden. Dies ist schließlich der Titel der Publikation geworden.

Projekträger in Deutschland, Tschechien und Österreich

Als Projektleiter fanden sich Prof. Albrecht Greule von der Universität Regensburg, Dr. Mojmír Muzikant CSC.

von der Universität Brunn/Brno und Prof. Hermann Scheuringer, ursprünglich Universität Wien, jetzt Universität Regensburg. Das deutsche Teilprojekt sollte vom Arbeitsaufwand her etwa die Hälfte des gesamten Vorhabens übernehmen, das tschechische ein Drittel und das österreichische ein Sechstel.

Im Frühjahr 1999 wurden die Anträge auf Förderung der ersten Phase des Projekts an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in Bonn, an den Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF) in Wien und an die Grantová agentura České republiky (GA) in Prag gestellt. Der tschechische Antrag wurde erst beim dritten Versuch in einer abgespeckten Version genehmigt. Die DFG hat für ihre Zusage 22 Monate gebraucht. Der ADT konnte im März 2001 im vollen Umfang tätig werden. In Regensburg wurde der Hauptsitz des Projekts eingerichtet, wo die meisten internen Treffen stattfanden. Hier wurden die Fragebücher verarbeitet und archiviert, ebenso die Tonaufnahmen.

Im März 2001 fand in Regensburg ein einmonatiges, von Armin R. Bachmann geleitetes Ausbildungsseminar für die deutschen und österreichischen Exploratoren statt, bei dem Abfragetechniken, Fragebuchinhalte und v. a. die phonetische Transkription unterrichtet wurden. Im Juli folgte ein entsprechender Kurs für die tschechischen Kollegen und einen deutschen Nachzügler in Pilsen. In den ersten beiden Jahren gab es immer wieder kürzere Nachschulungen. Schon vor der Antragstellung fand ein mehrtägiges Einführungsseminar in die Sprachatlasarbeit in Pilsen statt, gefördert vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und durchgeführt von Rudolf Kleinöder von der Universität Erlangen. Zu dieser Zeit wurde uns auch ein kleines Büro von der Westböhmisches Universität zur Verfügung gestellt.

Die ersten Interviews wurden von Rosemarie Spannbaumer-Pollmann und Elfriede Holzer in den Jahren 1990 bis 1993 im Rahmen der Erhebungen zum Sprachatlas von Niederbayern im Okres Prachatice durchgeführt, die Ergebnisse dieser Befragungen wurden vom ADT jedoch nicht ausgewertet. Die ersten für den ADT verwendeten Erhebungen wurden, beginnend mit Plan/Planá, ab 1991

von Armin R. Bachmann im Rahmen des Sprachatlasses von Nordost-Bayern im Egerland durchgeführt. Später erhob Alfred Klepsch zwei Orte in der Gegend von Saaz/Žatec. Von 1997 bis 2000 finanzierte das Bayerische Wissenschaftsministerium aus Restmitteln des Bayerischen Sprachatlasses einige Explorationen im westböhmisches Raum, die von Stefanie Fuchs und Armin R. Bachmann getätigt wurden.

14 Exploratoren unterwegs

Seit August 2001 gab es im ADT neun Exploratoren. Auf deutscher Seite Fritz-Peter Scherf und Armin R. Bachmann auf ganzen Stellen sowie Stefanie Fuchs und Daniel Nützel auf halben. Das österreichische Teilprojekt hatte Renée Fürst bis August 2003 und ab Januar 2005 Astrid Christl-Sorcan jeweils auf einer ganzen Stelle. In Tschechien erhoben nebenberuflich in geringem Umfang Šárka Pugnerová, Kateřina Černá, Helena Neumannová und Irena Vlčková. Die meisten Befragungen auf tschechischer Seite führten Mojmir Muzikant und Richard Rothenhagen, später auch noch Marek Halo, durch.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass einige Mitarbeiter nach ihrem Ausscheiden, z. T. als Rentner, weiter für den ADT gearbeitet haben. Nur so und durch etliche unbezahlte Überstunden konnte der Rückstand, der durch Kürzungen in Folgeanträgen entstanden war, aufgeholt werden. Dieser Rückstand wurde auch bei der DFG diskutiert, was zur Folge hatte, dass diese das Projekt mitten in der Erhebungsphase drei Mal für insgesamt acht Monate nur provisorisch verlängerte. Es ging um die Frage, ob das Ortsnetz ausgedünnt, oder ob bei der Publikation gespart werden sollte. Die DFG hat dem Projekt jedoch keinen Beschluss mitgeteilt, sondern mit achtmonatiger Verspätung kommentarlos die Bewilligung zugestellt. In der Zwischenzeit kam die Verarbeitung des Materials fast zum Stillstand und auch die Erhebungstätigkeit ging zurück. Die Folge war, dass sich die Erhebungs- und die Publikationsphase deutlich überschneiden, was die Arbeit am Sprachmaterial massiv erschwert hat. Trotzdem haben wir das Ortsnetz nicht ausgedünnt und mussten nur auf einen Atlasband verzichten. Die letzte Exploration

wurde von Armin R. Bachmann im Jahr 2011, genau 20 Jahre nach der ersten, durchgeführt. Es handelt sich dabei um Hotzenplotz/Osoblaha.

Erhebungen

Die Gebiete Tschechiens, die bis 1945 eine deutsche Mehrheit oder eine starke deutsche Minderheit hatten, wurden in Planquadrate von etwa 50 km² Fläche aufgeteilt. Etliche dieser Quadrate schnitten den deutschen Bereich nur an oder betrafen dünn oder gar nicht besiedeltes Gebiet. In diesen etwa 600 Quadraten suchten wir die letzten in ihrer Heimat verbliebenen Deutschsprachigen. Für einzelne Quadrate führten wir mehrere Explorationen durch, weil die mundartlichen Unterschiede der Orte dort sehr groß waren. Auch wenn wir in anderen Gebieten manchmal keine Gewährspersonen mehr fanden, entstanden keine größeren Lücken. Sogar ehemalige Bewohner von heutigen Truppenübungsplätzen konnten in der Umgebung gefunden werden.

Wir kamen so auf 480 Ortserhebungen. Es wurde nur ein Teil der Orte mit unserem Vollfragebuch erhoben. Dieses beinhaltet knapp 3000 Fragen zur Lautlehre, Morphologie (Formenlehre), Syntax (Satzbau), Lexik (Wortschatz) und auch Volkskunde. Wir konnten es für 103 Orte ausfüllen. Den größten Teil unserer Interviews führten wir mit dem Kurzfragebuch durch, das 865 Fragen hat, aber die Lautlehre gut abdeckt und auch die Formenlehre hinreichend erfasst. Es entstanden so 343 Kurzaufnahmen. In manchen Fällen, 10 insgesamt, kam es zu Teilaufnahmen. Dies sind erweiterte Kurzaufnahmen. Manchmal mussten wir eine begonnene Kurz- oder Vollaufnahme wegen Krankheit oder Tod abbrechen. So entstanden 24 Fragmente.

In die Fragebücher wurden einige Wortschatzfragen aus dem Tschechischen Sprachatlas, die dort deutsche Entlehnungen auswiesen, mit aufgenommen. Auch auf zu erwartende Besonderheiten der tschechiendeutschen Mundarten wurde Rücksicht genommen. So wurden zusätzliche Fragen zum synthetischen Präteritum („ich ging“ statt „ich bin gegangen“) und zur Reihenfolge von Modal- und Vollverb („es hat so sein müssen“ oder „es hat müssen so sein“) hinzugefügt.

Es sollten möglichst alle Erhebungen bei den in der Heimat Verbliebenen in Tschechien erfolgen, um eventuelle Einflüsse einer Mundart in Deutschland oder Österreich auszuschließen. Ein Ortswechsel innerhalb Tschechiens bildete diesbezüglich kaum eine Gefahr. In sieben Fällen, bei wichtigen Grenz- oder Inselmundarten, führten wir Auslandserhebungen durch. Zwei südmährische Dialekte wurden in Wien erhoben, zwei weitere in der Heidelberger Gegend und in Sindelfingen, ein Ort aus Nordwest-Böhmen im Ruhrgebiet, einer aus dem Böhmerwald in Kempten, eine nordmährische Kleinstadt in Hof und Prag in München. Wir haben auch die Varianten des Hochdeutschen erhoben, so auch die letzte Form des gesprochenen Prager Deutschen.

Was fehlt

Drei wichtige Sprachformen konnten wir leider nicht mehr erreichen:

1. Libinsdorf/Karlovy: Das Dorf liegt nordöstlich der Iglauer Sprachinsel auf dem Böhmisches-Mährisches Hochland, gerade noch auf böhmischer Seite. Wir fanden keine kompetenten Sprecher mehr. Eine alte Frau lag mit Demenz im Pflegeheim und konnte nicht befragt werden. Die anderen Deutschen waren alle schon verstorben.

2. Kaiserhammer/Kaiserův hamr/Císařský hamr:

Der nach dem Krieg abgerissene Weiler am Dreiländerck Bayern–Sachsen–Böhmen war früher durch seine Gastwirtschaft bekannt. Bis 1937 gehörte der Ort kirchlich zum bayerischen Regnitzlosau. Wie ich von ehemaligen Bewohnern, die sich alle im benachbarten Bayern angesiedelt hatten, erfuhr, sprach man nicht nordbairisch, wie im Ascher Bezirk, wozu Kaiserhammer als Teil der Gemeinde Gottmannsgrün gehörte, sondern „so, wie in der Hofer Gegend.“ Da es unmöglich erschien zu erkennen, ob die Leute sich an die ähnlichen Mundarten ihres neuen Siedlungsgebietes angeglichen haben, oder nicht, oder ob sich die Orte dialektal überhaupt unterschieden, haben wir auf eine Befragung verzichtet.

3. Pilsen/Plzeň: Es war sehr schwierig, eine Gewährsperson für die Sprache der deutschen Minderheit in

Pilsen zu finden. Der einzige Informant war trotz seines hohen Alters so beschäftigt, dass er nie für uns Zeit hatte.

Vor Ort

Die Adressen der Informanten erfuhren wir v. a. durch schon befragte Deutsche, durch vertriebene Sudetendeutsche, z. B. Mitglieder der „Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Mundartfreunde“ oder Ortsbetreuer der Sudetendeutschen Landsmannschaft, oder über persönliche Bekannte und Verwandte der Exploratoren. Eine Cousine zweiten Grades der Cousine der Schwiegermutter von Armin R. Bachmanns Cousine konnte uns so einen Gewährsmann vermitteln. Unsere des Tschechischen mächtigen Exploratoren haben oft die Gemeindeämter oder Kaufläden aufgesucht. Ein katholischer Kollege hat gerne die Messe besucht und dort ältere deutsche Frauen getroffen. Der Kirchenbesuch in Böhmen ist bei den Tschechen sehr gering.

Die Befragungen führten wir bei den Leuten zu Hause durch. Fast alle waren gerne bereit, mitzuarbeiten. Und dies lag nicht an der kleinen finanziellen Entschädigung, die sie erhielten. Die Antworten schrieben wir während der Erhebung sofort in Lautschrift mit. Eine typische Fragebuchseite ist in Abbildung 18 zu sehen. Eine spätere Transkription von Tonaufnahmen hat sich langwieriger als erwartet erwiesen und wegen der fehlenden Möglichkeit von Nachfragen als schwieriger. Manchmal tauchten bei der Befragung Schwierigkeiten auf. Hier seien einige Beispiele genannt:

- In ganz seltenen Fällen unterbanden Familienangehörige die Weiterführung der Befragung.
- Im Winter gab es im Gebirge oft viel Schnee. Ein Gewährsmann hat für den Explorator immer einen Parkplatz im zwei Meter hohen Schnee freigeschaufelt.
- Ein Explorator hat bei einer alten Informantin zu Beginn jeder Sitzung erst einmal eine halbe Stunde Holz gehackt.
- Bei einer bettlägerigen Frau hat ein Explorator auf der Bettkante sitzend mitgeschrieben, was zur

Folge hatte, dass er sich eine schmerzhafte Schulterzerrung zugezogen hat.

- Einem Kollegen wurde das neue Auto gestohlen.
- Ein Explorator kam zu einer Gewährsperson, die ihm nicht geöffnet hat. Es stellte sich heraus, dass sie tot im Haus lag.

In fast allen Fällen wurden wir von unseren Auskunftgebern sehr freundlich aufgenommen. Viele haben uns bei der Suche nach anderen Informanten unterstützt.

Anfangs wurde von den ungeübten Exploratoren die gesamte Erhebung auf Mini-Disc – damals Stand der Technik – aufgenommen, von den erfahreneren etwa zweieinhalb Stunden. Im Laufe der Zeit haben wir immer mehr mitgeschnitten, was sich bei der Auswertung oft als sehr hilfreich herausgestellt hat. Da die Firma SONY nicht bereit war, den Schlüssel für die direkte Übertragung der digitalen Aufnahmen zur Verfügung zu stellen, mussten wir ein Gerät zur Entschlüsselung von urheberrechtlich geschützten Audiodateien erwerben. Der Einsatz dieses Copyprozessors der Firma BRelektro ist in Deutschland nur für selbst erstellte Audiodateien zulässig, da er den Kopierschutz aus den Aufnahmen entfernt. 2,4 % der Mini-Disc-Aufnahmen mussten wir analog überspielen, da eine digitale Kopie nicht erstellt werden konnte.

Auswertung

Die ausgefüllten Fragebücher wurden in der Projektzentrale in Regensburg aufgeschnitten, gescannt und in Ordnern abgeheftet. Die Inhalte wurden v. a. von studentischen Hilfskräften in den Computer eingegeben. Dieses „Kodieren“ geschah mit Hilfe eines für unser Projekt eigens entwickelten Schriftsatzes namens Adetes (ADT-Schrift). Vor allem konnten wir mit Hilfe der Kodate über eine Datenbank mit Hilfe eines Kartenprogramms unsere Sprachkarten erstellen. Für eine lange Übergangszeit mussten wir jedoch, wegen der Überschneidung der Erhebungs- und der Publikationsphase, mit Kopien der Fragebuchseiten, die in Ordnern mit jeweils einer Seite aller bis dahin erhobenen Orte abgeheftet waren, zurecht kommen.

Insgesamt haben genau 60 Personen am ADT gegen Entgelt mitgearbeitet – als Studentische Hilfskräfte, als Wissenschaftliche Hilfskräfte, als Wissenschaftliche Mitarbeiter, als nebenberufliche Mitarbeiter in Tschechien, als Werkvertragsnehmer und als Lieferanten von Grundkarte und Schriftsatz. Dazu kommen noch, neben dem Explorator und Koordinator Armin R. Bachmann und dem Explorator und Projektleiter Mojmír Muzikant, die beiden anderen Projektleiter Albrecht Greule und Hermann Scheuringer. Alle vier genannten sind auch die Herausgeber der Atlasreihe.

Darüber hinaus hatten wir etwa 600 Informantinnen und Informanten, die uns gegen eine kleine Aufwandsentschädigung mit großer Geduld Auskunft gaben. Oft auch Kaffee und Kuchen.

2. Das Untersuchungsgebiet

Das Gebiet der Tschechischen Republik grenzt sich gegen fast alle umgebenden Staaten durch Gebirge ab. Im Südwesten der Böhmerwald, im Nordwesten das Erzgebirge, im Nordosten das Riesengebirge und das Altvatergebirge. Im Osten wird das Gebiet durch die Beskiden und die Weißen Karpaten begrenzt. Im Südosten öffnet sich die Landschaft ins Marchtal und im Süden bildet die Thaya die Grenze.

Geomorphologisch ist das Land zweigeteilt, im Westen das Böhmisches Becken, im Osten das mährische Tiefland mit Anteilen am Wiener Becken und Karpatenvorland.

Politische Abgrenzung

Seit dem 11. Jahrhundert gehört Mähren zu Böhmen. Im 12. und 13. Jahrhundert kam es zur Zuwanderung deutscher Siedler mit vermehrten Stadtgründungen. Von 1526 bis 1918 war das Königreich Böhmen Teil der Habsburgermonarchie. Seit 1918 ist unser Untersuchungsgebiet Teil der Tschechoslowakei. 1938 wurden die Gebiete mit größerem deutschsprachigen Bevölkerungsanteil ins Deutsche Reich einverleibt und mit der Besetzung ganz Tschechiens im Jahre 1939 wurde das Land unter deutsche Verwaltung gestellt. Die Slowakei war ein Vasallenstaat des Deutschen Reiches. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Tschechoslowakei wieder hergestellt. Von 1948 bis 1990 hatten die KPČ die Macht inne. Die Auflösung der Tschechoslowakei erfolgte zum Ende des Jahres 1992.

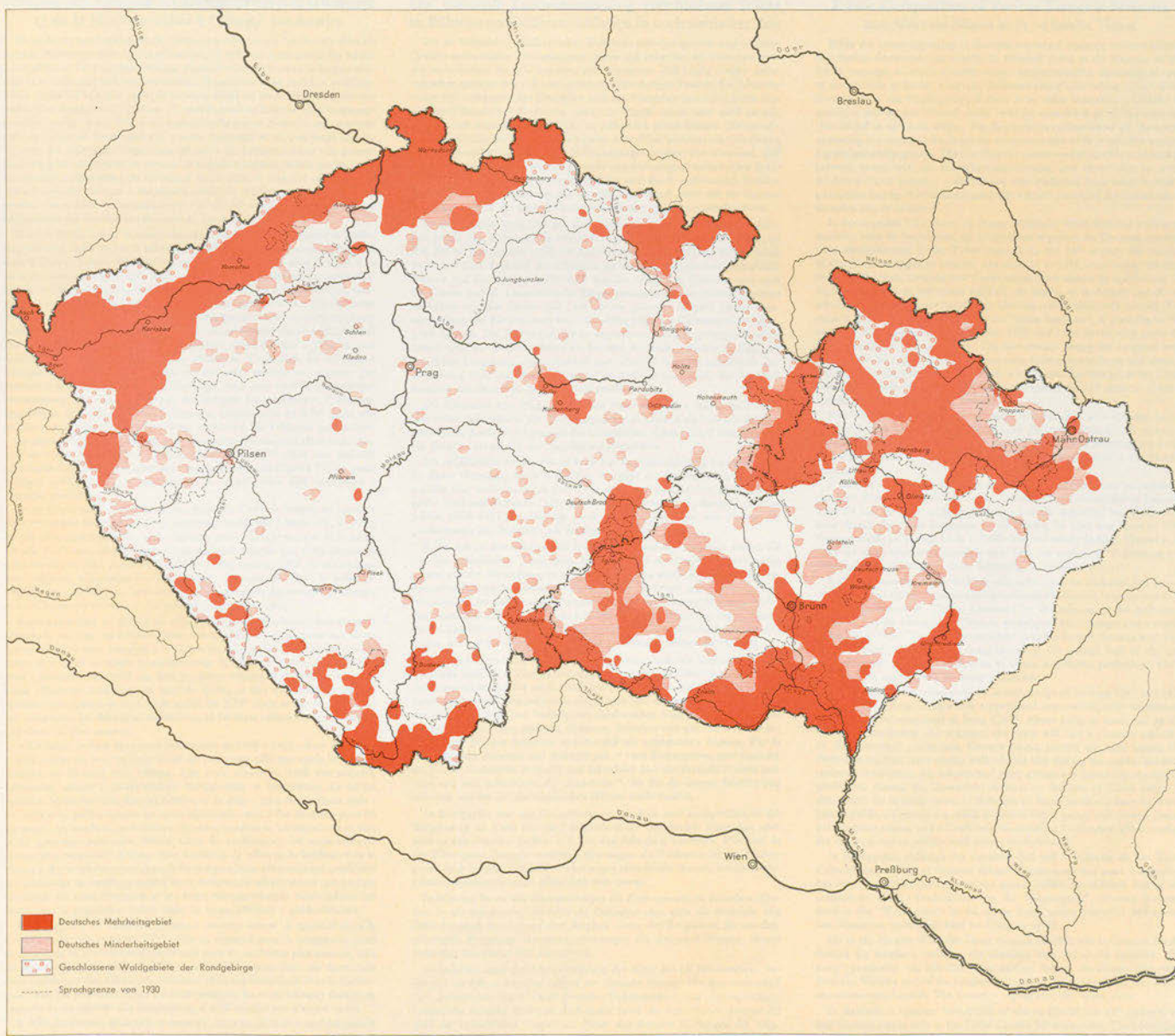
Wir untersuchten das ehemals deutschsprachige Gebiet der Tschechischen Republik, so wie es auf der Karte in Abbildung 2 aus dem Sudetendeutschen Atlas dargestellt ist.

Mit 480 Erhebungsorten ist der ADT hinter dem SDS und dem MRhSA das drittgrößte Kleinraum-Atlasprojekt im deutschsprachigen Raum. Die Abgrenzung des Erhebungsgebietes folgt nach außen den politischen Grenzen der Tschechischen Republik und nach innen der Sprachgrenze, die jedoch nur noch in einzelnen Vertretern der ehemals rezenten Sprache aufzufinden ist.

Die deutschen Siedelgebiete in Böhmen und Mähren-Schlesien
in vorhussitischer Zeit

Sudetendeutscher Atlas

Blatt 7



Entwurf: E. Schwarz

Maßstab 1:1250000

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 km

Abbildung 1: Die deutschen Siedlungsgebiete in Böhmen und Mähren-Schlesien in vorhussitischer Zeit. MEYNEN, Emil (Hrsg.), (1954), Blatt 7.

Dies ist die Darstellung der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Es sieht so aus, als wäre das gesamte Grenzgebiet gemäß der Volkszählung von 1930 mehrheitlich deutsch besiedelt gewesen. Die auf der folgenden Seite abgebildete reproduzierte offizielle tschechische Karte von 1934 ergibt ein ganz anderes Bild. Es sollen nur beide Positionen gezeigt werden; zu untersuchen, welche statistischen Manipulationen welche Seite eingesetzt hat, würde den Rahmen dieser Einführung sprengen.

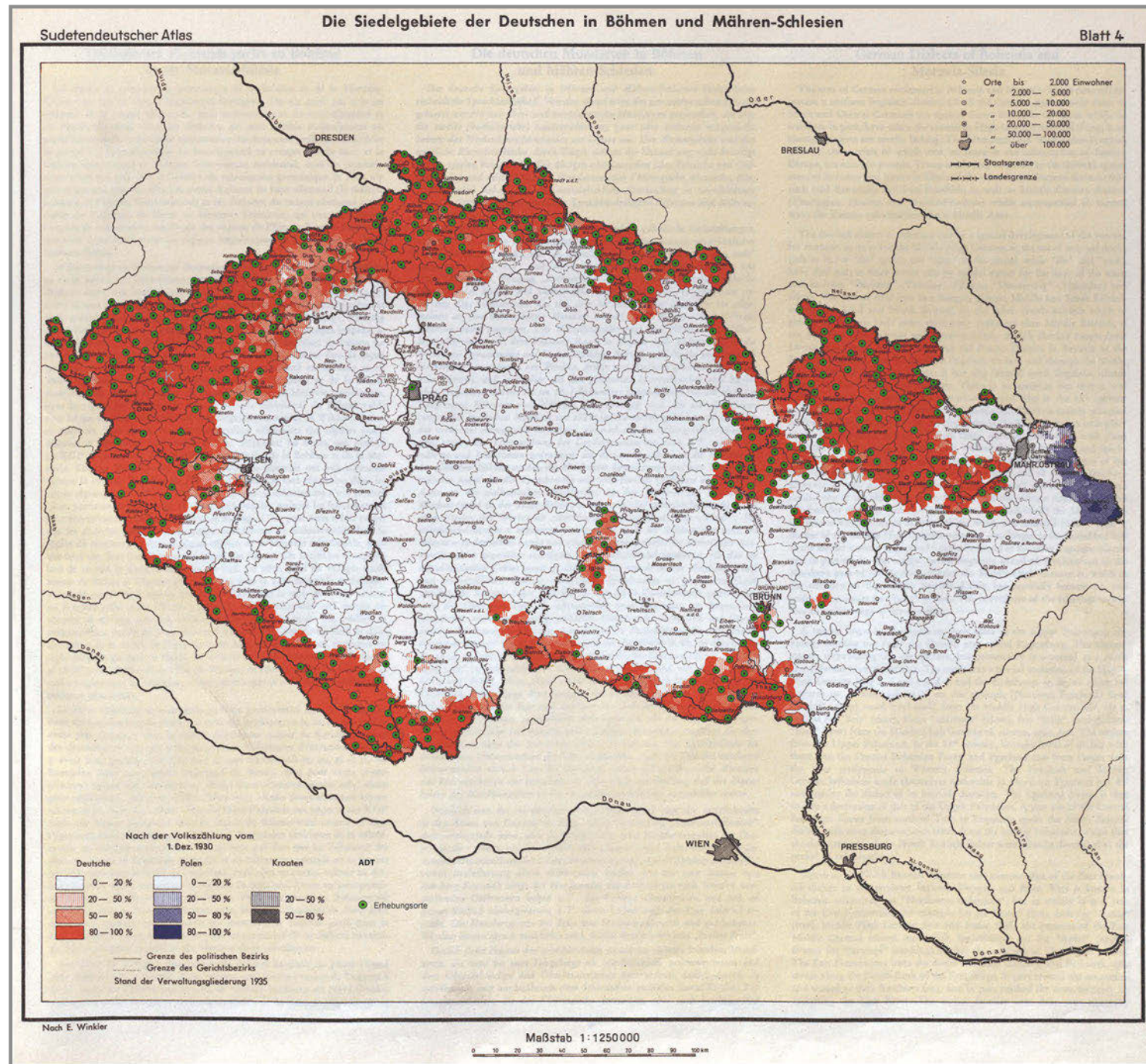


Abbildung 2: Die deutschen Siedlungsgebiete in Böhmen und Mähren-Schlesien nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1930. MEYNEN, Emil (Hrsg.), (1954), Blatt 7 mit den Erhebungsorten des ADT.

Deutsche Siedlungsgebiete nach der Volkszählung von 1930

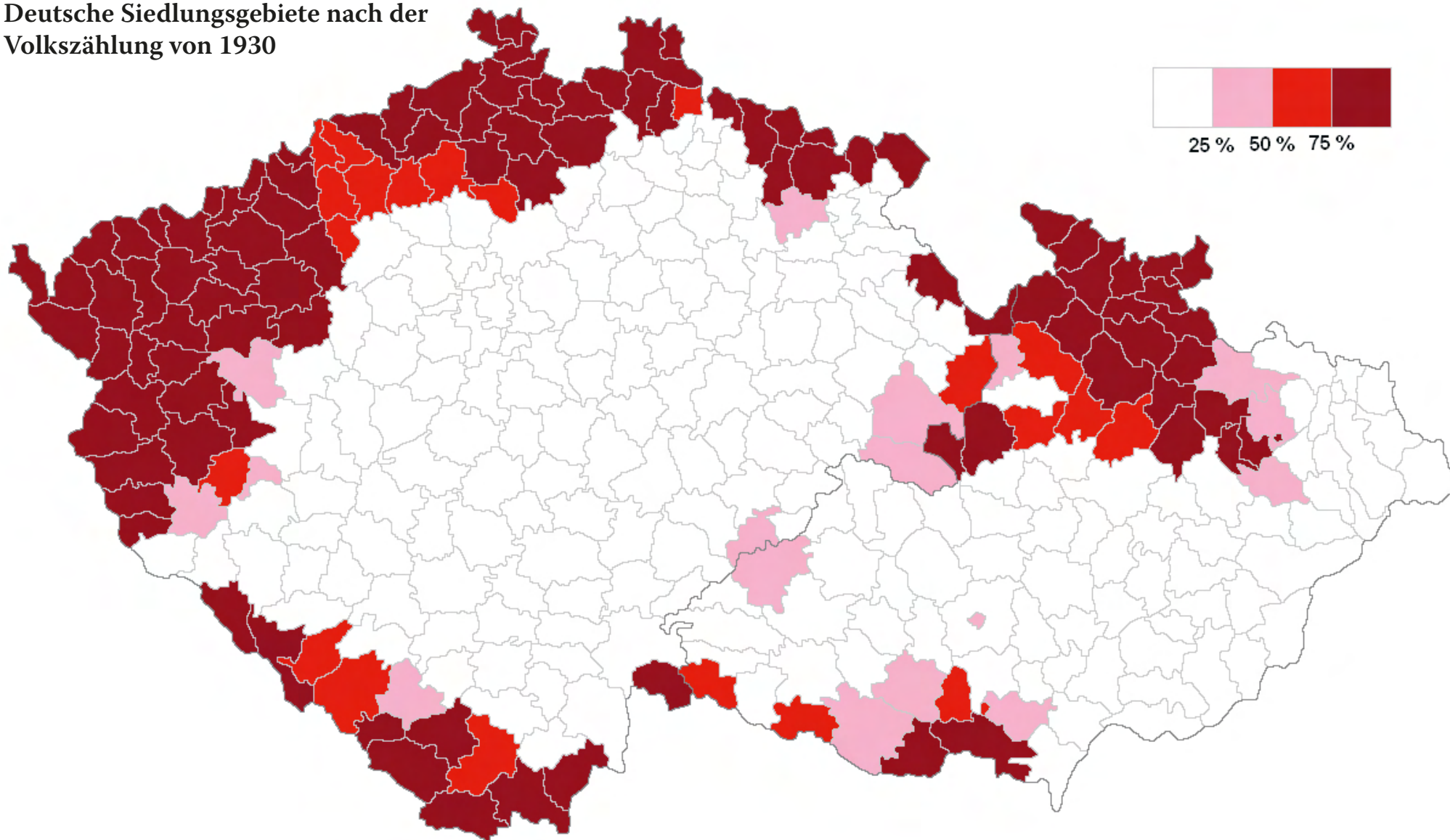


Abbildung 3: Die deutschen Siedlungsgebiete in Tschechien nach der Volkszählung von 1930 gemäß der Darstellung des Statistický lexikon obcí v Republice československé I. Země česká (Praha, 1934); Fext: <https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Sudetendeutsche.png>;

CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>)